

11
102
1004

Leibniz
Universität
Hannover

Wald-u. Rastplatz
"neue Ausspanne"
714 m NN

Bergwacht 1,3 km
Struth-Helmershof

Wander-Hütte
"Sonnentau" 1,7 km

Nesselhof 2,0 km

Waldgaststätte
Nesselberghaus Kiosk
tägl. geöffnet 2.3 km

Klimaterrainweg
6

5.1 km



Bergwacht
&
Hotel
Ebertswiese
täglich geöffnet
↑ 50 min.

VIA PORTA digital

Kulturlandschaft, Umwelt und Spiritualität

Etappe V

Von Friedrichroda zur Ebertswiese



Ein Projekt im Kulturlandschaftsraum zwischen
den Klöstern Volkenroda und Waldsassen



Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur

Inhalt

Hinweise zur Benutzung.....	3
ETAPPE V – Überblick: Von Friedrichroda zur Ebertswiese.....	4
Auf dem Weg.....	5
Meister Eckhart.....	6
Der Rennsteig.....	7
Der Thüringer Wald.....	8
Natur und Umweltschutz.....	9
Entwicklung der Kulturlandschaft.....	9
Infos und Kontaktadressen.....	10
Points of Interest.....	11
Reiseproviant.....	12

Bahnhof Friedrichroda



Friedrichroda: Eingang zur Marienglashöhle



Hinweise zur Benutzung

Herzlich willkommen auf der ETAPPE V der Via Porta! – Wir freuen uns, dass Sie sich „auf den Weg machen“, dass Sie auf Ihrer Wanderung die Landschaftsräume zwischen den Zisterzienserklöstern Volkenroda in Thüringen und Waldsassen in Bayern in Verbindung mit Natur- und Umweltschutz, Kultur und Kunst, Geschichte und Gegenwart erleben wollen.

Dafür steht Ihnen die **VIA PORTA digital** als ein neuartiges Angebot zur Verfügung. Ausführliche Informationen dazu, einschließlich zur Benutzung der ETAPPE V, finden Sie in der allgemeinen Einführung. Diese ist Ihnen, wie auch alle weiteren Etappen, auf dem Internetauftritt zur Via Porta oder des CGL (Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur) kostenfrei zugänglich. Zwei rechtliche Hinweise: (1) Bei externen Links liegt die Haftung allein in der Verantwortung der jeweiligen Verfasser bzw. Rechteinhaber. (2) Alle Texte, Bilder, Karten usw. der **VIA PORTA digital** sind urheberrechtlich geschützt. Gleichfalls können wir Ihnen nicht garantieren, dass alle genannten Kirchen, Hütten usw. auf dieser oder einer anderen Etappe geöffnet haben, wenn Sie dort vorbeikommen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude und gute Erholung auf der Via Porta. Mögen Sie dabei mit wachen Sinnen genauso etwas über die Beziehungen von Natur, Kultur und Landschaft erfahren, wie darüber, was Nachhaltigkeit und ein bewusster Lebensstil heute bewirken können oder in früheren Zeiten konnten.

Weitere Informationen zur Via Porta finden Sie unter:

www.viaporta.de

Kloster Volkenroda

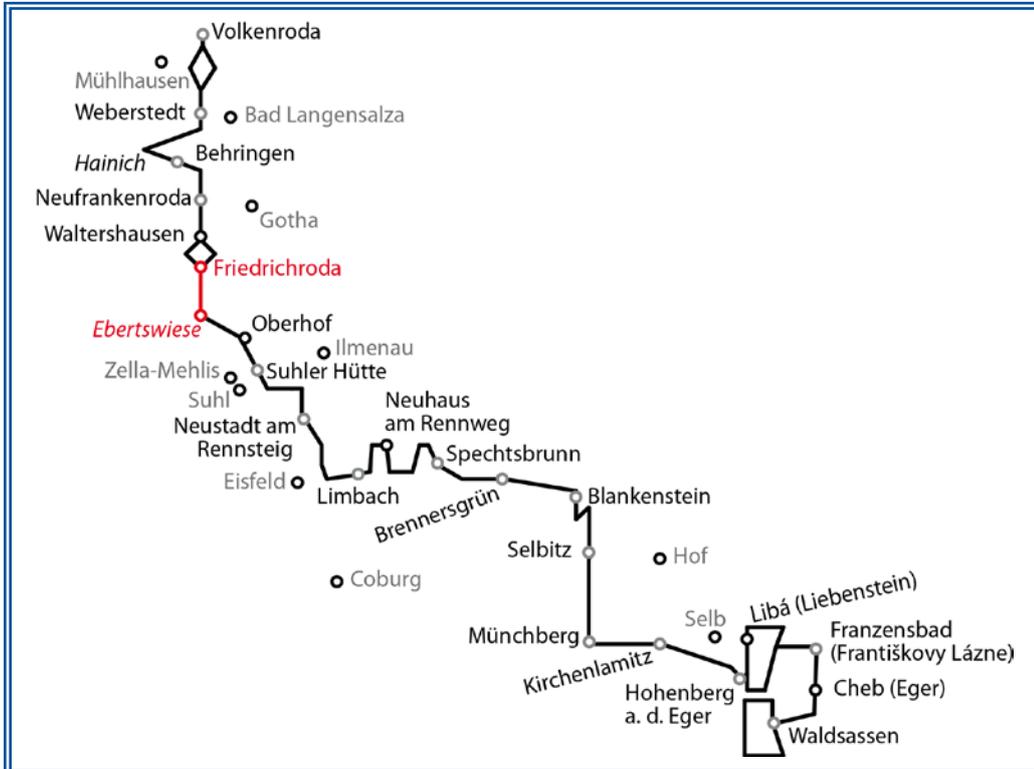


Kloster Waldsassen



ETAPPE V – Überblick

Von Friedrichroda zur Ebertswiese



Wegstrecke [km]	Gehzeit [h]	[Bundes-]Länder	Aufstiege [m]	Abstiege [m]
11	3	Thüringen	370	120

Parkplatz an der Tanzbuche



Wanderweg trifft Verkehrsweg im Thüringer Wald



Auf dem Weg

Die fünfte Etappe führt hinter Friedrichroda (IV,9) zunächst entlang einer Landstraße zum „Waldschlösschen“. Man folgt nun einem Waldweg mit der Beschilderung „Zum Rennsteig“ bis zum Possenröder Kreuz am Rennsteig. Diesem wird Richtung Süden gefolgt. Die Via Porta, von hier bis zur nächsten Etappe identisch mit dem Rennsteig, ist auf diesem alten Wanderweg als eigenständiger Weg nur an Schlüsselstellen ausgeschildert. Nach etwa vier Kilometern wird ein weitläufiges Wiesengelände, die Ebertswiese, erreicht.

Da die Etappe mit ca. 11 Kilometern vergleichsweise kurz ist, bietet sich eine Streckenalternative über die Tanzbuche, heute ein Hotel, früher ein Tanzplatz mit einer Buche in der Mitte, wo an St. Johannis (24. Juni) Tanzfeste stattfanden, und die Schmalkaldenquelle an.

An der Tanzbuche



Zwischen Friedrichroda und Rennsteig



Meister Eckhart

Die Via Porta führt auf dieser Etappe nahe an Tambach-Dietharz vorbei. Von hier stammt vermutlich Meister Eckhart (um 1260-1328), einer der bedeutenden und noch heute einem breiteren Publikum bekannten mittelalterlichen Denker. Vor allem seine in deutscher Sprache gehaltenen und überlieferten Predigten wurden in der Zeit der Romantik wiederentdeckt.

Geboren sein dürfte Meister Eckhart auf der bei Tambach einst gelegenen Burg Waldenfels, die unweit der heutigen Schmalwassertalsperre auf dem Altenfels lag. Ein Eckehard von Hochheim, wohl der Vater, ist dort um 1260 als Vogt belegt.

Meister Eckhart ist vielen nur als „Mystiker“ bekannt. Diese einseitige Deutung ist aber seit einiger Zeit umstritten. Sie geht auf das 19. Jh. zurück, als seine lateinischen Schriften noch unbekannt waren. Sie erlauben nun ein umfassenderes Bild von einem Theologen, der die Bibel durchaus streng methodisch in den wissenschaftlichen Formen seiner Zeit auslegte. Er war Universitätslehrer und führendes Mitglied des intellektuell einflussreichen Dominikanerordens, des sogenannten Predigerordens, in verschiedenen urbanen Zentren Europas, alles andere als ein weltabgewandter Mönch. Allerdings entsprach der Inhalt seines Denkens nicht den üblichen Konventionen. Bis heute passt es sich nur schwer in traditionelle wie zeitgenössische Sichtweisen und Kategorien ein. Vielleicht liegt darin begründet, dass sich auf Meister Eckhart immer wieder unterschiedlichste Richtungen und Strömungen meinen berufen zu können.

Erstmals ist Meister Eckhart 1294 an der theologischen Fakultät von Paris bezeugt, damals das geistige Zentrum Europas schlechthin, wo sich Philosophie und andere Wissenschaften rasch entwickelten. Seit dieser Zeit nahm er leitende Funktionen im Orden ein, u.a. war er Prior (Vorsteher) des Dominikanerklosters in Erfurt, damals eine der größten Städte Deutschlands, und Provinzial der Ordensprovinz Saxonica. Später war er u.a. im Raum Straßburg tätig, wo er im Rahmen der klösterlichen Frauenseelsorge sicher auch mit der oftmals misstrauisch betrachteten religiösen Frauenbewegung seiner Zeit, den klosterähnlich lebenden Beginen, intensiveren Kontakt hatte.

1325 wurde er in Köln von Ordensbrüdern der Häresie, der Irrlehre, denunziert. Im Laufe des Verfahrens appellierte er, von führenden Ordensleuten unterstützt, an den damals in Avignon residierenden Papst. Doch noch vor dem Verfahrensende starb Meister Eckhart dort vermutlich Anfang 1328. Nach seinem Tode wurden Teile seiner Lehre verurteilt, da sie als häretisch oder der Häresie verdächtig galten.

Zentraler Begriff in Eckharts Denken ist der „Seelengrund“. Er sei der Teil der menschlichen Seele, der nicht zu den geschaffenen Dingen gehöre. Darin könne sie die Göttlichkeit ihrer eigenen Natur erkennen und so Gott in sich selbst finden. „Je freier wir von uns selbst sind, umso mehr gewinnen wir uns.“ (Reden der Unterweisung, 424) Eckhart folgt dabei der Tradition der negativen Theologie, d.h. Gott ist begrifflich nicht erfassbar, über ihn kann nur ausgesagt werden, was er nicht ist.

Abbild...



...und Wirklichkeit (Stadtkirche in Waltershausen)



Der Rennsteig

Im Mittelalter war es üblich, einen Fernweg über die Kammlinie eines Gebirges zu führen (Einführung, 9). Der Rennsteig im Thüringer Wald ist ein gutes Beispiel dafür: Auf dem Kamm müssen nur vergleichsweise wenige Steigungen überwunden werden, obwohl man im Gebirge unterwegs ist. Nur selten geht es durch eine Senke. Zudem hinderten die regelmäßigen Überschwemmungen der noch unregulierten Flusssysteme hier nicht am Fortkommen.

Der Rennsteig wurde erstmals 1330 in einem Kaufvertrag der Schmalkaldequelle (VI,6) als *Rynnstieg* erwähnt. Unklar ist die Bedeutung des Namens. Möglicherweise hängt er mit dem alten Wort *Rain*, das „Grenze“ bedeutete, zusammen (vgl. „Anrainer“). Dafür spricht, dass der Rennsteig einst die Grenze des Herzogtums Franken zur Landgrafschaft Thüringen markierte. Diese alte Grenze ist bis heute sprachlich erkennbar: Die Gebiete Südthüringens sind in ihrer Mundart deutlich fränkisch geprägt, im Gegensatz zu den thüringisch-obersächsischen Dialekten in den anderen Teilen Thüringens.

Andererseits gab es neben dem Thüringer Rennsteig noch etwa 250 weitere Rennsteige, teilweise älter als der des Thüringer Waldes und keine Grenzwege. Das mittelhochdeutsche Wort *renniweg* bezeichnete einfach einen schmalen Lauf- oder Reitweg.

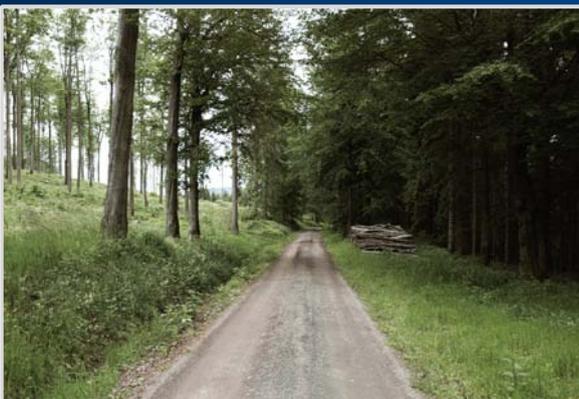
Als es nicht mehr notwendig und effektiv war, Fernwege über die Kammlinie eines Gebirges zu führen, verlor der Rennsteig seine bisherige Bedeutung (Einführung, 9).

Die touristische (Wieder-) Entdeckung des Rennsteiges begann 1829, als der Kartograph Julius von Plänckner von Blankenstein aus eine Rennsteigwanderung nach Hirschfeld, heute Ortsteil von Eisenach, unternahm. Die Orte hatte er zuvor als Anfang und Ende des Weges ermittelt. Gleichzeitig kartographierte er die Strecke. 1832 veröffentlichte er eine Beschreibung samt Rennsteigkarte. 1896 wurde dann der Rennsteigverein gegründet. Zwischen 1897 und 1942 unternahm dieser jeweils in der Pfingstzeit eine Rennsteigwanderung in sechs Etappen, an denen sich bis heute die meisten Wegbeschreibungen orientieren.

Mit der deutschen Teilung nach dem Zweiten Weltkrieg war der Rennsteig nur noch in Abschnitten begehbar; er überschritt sechsmal die damalige innerdeutsche Grenze, einst der Todesstreifen, heute das Grüne Band (X,6). Teilweise war er in der DDR sogar Sperrgebiet. Erst mit dem Ende der deutschen Teilung 1989 war der Rennsteig wieder durchgehend begehbar. Am 28. April 1990 wurde er, nach über 40 Jahren der Teilung, neu eröffnet. Ein Gedenkstein „Frei ist der Kammweg“ sowie Informationstafeln erinnern an das Ereignis.

Heute ist der Rennsteig, im Winter gern für den Skilanglauf genutzt, überwiegend mit einer wassergebundenen Decke versehen. Teilweise geht er entlang ruhiger Landstraßen und weicht an einigen Stellen vom historischen Verlauf ab. 1999 wurde er Kulturdenkmal des Freistaates Thüringen.

Auf dem Rennsteig



Gedenkstein zur Neueröffnung des Rennsteigs



Der Thüringer Wald

Mit Thüringer Wald wird eine Mittelgebirgsregion im Südwesten Thüringens in einem weiteren und einem engeren Sinn bezeichnet. Im weiteren Sinn ist er ein ca. 150 km langes und 35 km breites, waldreiches Gebirge. Er erreicht eine Höhe von bis zu knapp 1.000 Metern am Großen Beerberg (983 m) (VI,7). Im engeren Sinn ist der Thüringer Wald nur der nordwestliche Teil dieses Gebirges, der als Kammgebirge bis knapp südöstlich von Neustadt am Rennsteig reicht. Den anderen Teil bildet das Thüringer Schiefergebirge. Beide Teile gehören zum Thüringisch-Fränkischen Mittelgebirge, das sich nach Südosten bis zum Fichtelgebirge fortsetzt. Des Weiteren ist der Thüringer Wald in seiner Gesamtheit die Wasserscheide zwischen dem Rhein sowie der Elbe und der Werra/Weser.

Die Zeit als der Thüringer Wald wichtiger Energielieferant für die Erzverhüttung oder Glasherstellung war, kann wieder nachempfunden werden am Modell einer Köhlerhütte mit Kohlenmeiler im Rennsteiggarten (VI,7). Und dass man hier früher weit weniger Wald und „Waldeinsamkeit“ als heutzutage fand, kann man an den Resten von Siedlungen, alten Grenzsteinen, Gräben und Hecken, oder den Spuren früheren Bergbaus erkennen (Einführung, 9). Als historischer Handelsweg zieht sich schließlich der Rennsteig seit Jahrhunderten durch dieses Mittelgebirge.

Der von der Via Porta aus gut sichtbare Große Inselsberg ist mit knapp 917 m der höchste Berg der nordwestlichen Hälfte des Mittleren Thüringer Waldes und der vierthöchste des gesamten Gebirges.

Ein Großteil des Thüringer Waldes ist seit 1990 als Naturpark Thüringer Wald ausgewiesen. Er erstreckt sich rund um den Rennsteig zwischen Eisenach und Sonneberg, einschließlich der sogenannten Talsperrenregion um die Talsperre Tambach-Dietharz, die Schmalwasser-, die Ohra- sowie die Lütschetalssperre. Ferner gehören das Schwarzatal sowie das Lichtetal mit der Trinkwasser-talsperre Leibis-Lichte dazu. Der Naturpark umschließt dabei das ca. 170 km² große UNESCO Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald. In seinem Kern seit 1979 existent, war es das erste deutsche UNESCO-Biosphärenreservat. Neben Wäldern kennzeichnen es vor allem Bergwiesen und Hochmoore. An seltenen Tieren finden sich hier u.a. das Birkhuhn, der Schwarzstorch oder der Wachtelkönig. Auch der Wolf in freier Wildbahn könnte bald im Thüringer Wald wieder seine Heimat finden.

Der Thüringer Wald (Großer Inselsberg)



„Rund um den Inselsberg“



Natur und Umweltschutz

- a) Die fünfte Etappe führt wie auch die folgenden durch den Thüringer Wald.
- b) Der Spitterfall in der Nähe der Ebertswiese, von wo er über einen Umweg von ca. 700 Metern erreichbar ist, ist der höchste natürliche Wasserfall Thüringens. Er besitzt eine Sturzhöhe von 20 Metern.
- c) Am Possenröder Kreuz befindet sich ein Naturlehrpfad.
- d) Am Etappenendpunkt Ebertswiese befindet sich ein weitläufiges, z.T. sumpfiges Wiesengelände an einem alten Steinbruch. Ein ansprechender Bergsee bietet eine gute Bademöglichkeit.

Entwicklung der Kulturlandschaft

- e) Der Thüringerwald-Verein wurde 1880 in Ilmenau mit dem Ziel der Pflege, des Schutzes und der Förderung des Besuches des Thüringer Waldes gegründet. Er erlebte eine wechselvolle Geschichte, wurde 1945 verboten und 1990, im Jahr der Wiedervereinigung, neu gegründet. Heute gehören ihm über 2.000 Mitglieder an.
- f) Als nicht vollständig ausgearbeiteter Malteserstern wurde das Possenröder Kreuz vermutlich als Sühnekreuz aufgestellt; erste urkundliche Erwähnung 1522.
- g) Beim Possenröder Kreuz verlief früher eine sogenannte „Hohe Straße“. Diese waren einst wichtige Wegverbindungen über den Kammweg zwischen Thüringen und Franken bzw. Hessen.

Hinweisschilder am Rennsteig



Mitten im Thüringer Wald



Infos und Kontaktadressen

FRIEDRICHRODA

- **Kur- und Tourismusamt Friedrichroda:** Marktstraße 13/15 · 99894 Friedrichroda · Tel: 03623 33 20 0 · E-Mail: info@friedrichroda.de · Web: www.friedrichroda.info

WALDSCHLÖSSCHEN

- **Pension & Restaurant „Waldschlösschen“:** Grund 4 · 99894 Friedrichroda · Tel.: 03623 30 43 55 · E-Mail: waldschloessen@aol.com · Web: www.waldschloessen.info

EBERTSWIESE

- **Berghotel Ebertswiese:** Gothaer Str. 53 · 98593 Floh-Seligenthal/Thüringen · Tel.: 03683 60 64 51 · E-Mail: berghotel@ebertswiese.de · Web: www.ebertswiese.de

NATURPARK THÜRINGER WALD

- **Naturpark Thüringer Wald e.V.:** 98678 Sachsenbrunn · Tel.: 036704 70 99 0 · E-Mail: verband@naturpark-thueringer-wald.de · Web: www.naturpark-thueringer-wald.eu

UNESCO BIOSPHÄRENRESERVAT VESSERTAL-THÜRINGER WALD

- **UNESCO-Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald:** Waldstraße 1 · 98711 Schmiedefeld am Rennsteig · Tel.: 036782 666 0 · E-Mail: poststelle.vessertal@nln.thueringen.de · Web: www.biosphaerenreservat-vessertal.de

THÜRINGER WALD

- **Regionalverband Thüringer Wald e.V.:** Krankenhausstraße 12 · 98693 Ilmenau · Tel.: 03677 68 99 60 · E-Mail: info@thueringer-wald.com · Web: www.thueringer-wald.com

LANDKREIS GOTHA

- **Tourist-Information Gotha/Gothaer Land:** Hauptmarkt 33 · 99867 Gotha · Tel.: 03621 50 78 57 12 · E-Mail: tourist-info@kultourstadt.de · Web: www.kultourstadt.de

SCHMALKALDEN

- **Tourist-Information Schmalkalden:** Mohrengasse 1a · 98574 Schmalkalden · Tel.: 03683 40 31 82 · E-Mail: info@schmalkalden.de · Web: www.schmalkalden.com

WEITERES

- **Thüringer Tourismus GmbH:** Weitere wichtige Informationen und Links für diese Etappe finden unter: www.thueringen-tourismus.de
- **Pilger:** Für Pilger steht unter [Pilgern in Mitteldeutschland](#) ein eigener Internetauftritt zur Verfügung.
- **Natur- und Umweltschutz:** Allgemeine Informationen für Thüringen unter [Stiftung Naturschutz Thüringen](#).
- **Kirchen und geistliche Einrichtungen:** Einen ersten Einstieg für diese Etappe finden Sie auf den Internetpräsenzen der [Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands](#) und des [Bistums Erfurt](#).

Am Possenröder Kreuz



Rast im Thüringer Wald



ETAPPE V – Points of Interest (Auswahl)

Von Friedrichroda zur Ebertswiese

● = Klicken Sie einfach die unterstrichenen Points of Interest in der Karte an!



Impressionen aus dem Thüringer Wald



Schauerwolken...



Reiseproviant

„Waldeinsamkeit“...

„Die wilden Felsen traten immer weiter hinter uns zurück, wir gingen über eine angenehme Wiese, und dann durch einen ziemlich langen Wald. Als wir heraustraten, ging die Sonne gerade unter, und ich werde den Anblick und die Empfindung dieses Abends nie vergessen. In das sanfteste Rot und Gold war alles verschmolzen, die Bäume standen mit ihren Wipfeln in der Abendröte, und über den Feldern lag der entzückende Schein, die Wälder und die Blätter der Bäume standen still, der reine Himmel sah aus wie ein aufgeschlossenes Paradies, und das Riesel der Quellen und von Zeit zu Zeit das Flüstern der Bäume tönte durch die heitre Stille wie in wehmütiger Freude. [...]

Wir stiegen nun einen Hügel hinan, der mit Birken bepflanzt war, von oben sah man in ein grünes Tal voller Birken hinein, und unten mitten in den Bäumen lag eine kleine Hütte. [...]

Als wir vom Hügel heruntergingen, hörte ich einen wunderbaren Gesang, der aus der Hütte zu kommen schien, wie von einem Vogel, es sang also:

*„Waldeinsamkeit,
Die mich erfreut,
So morgen wie heut
In ewger Zeit,
O wie mich freut
Waldeinsamkeit.“*

Der blonde Eckbert, aus: Ludwig Tieck: Phantasmus, Berlin 1812-1817
(Deutscher Klassiker Verlag, Frankfurt a.M., 1985, S. 131f..)

VIA PORTA digital – Etappe V

Ein Projekt im Kulturlandschaftsraum zwischen den Klöstern Volkenroda und Waldsassen

Projektleitung: Prof. Dr. Joachim Wolschke-Bulmahn

Gestaltung und Entwurf: Andreas Litzke

Texte: Andreas Litzke (unter Mitwirkung von Andreas Bartholl und Ansgar Hoppe)

Fachliche Unterstützung und Beratung: Prof. Dr. H.-G. Aschoff, Dipl.-Ing. Andreas Bartholl, Prof. Dr. C. Geißler, Dr. A. Hoppe, Prof. Dr. H. Küster, Prof. Dr. C. Meckseper, Prof. Dipl.-Ing. G. Nagel, Dr. F. Scholles

Geschäftsstelle CGL: Dr. Sabine Albersmeier

Bildnachweis: TITELBLATT (Am Rennsteig): Andreas Bartholl – Seite 4-7, 8 (rechts), 9-11: Andreas Bartholl – Seite 2, 3 (rechts), 8 (links): Ansgar Hoppe – Seite 3 (links): Andreas Litzke

Stand: Juni 2014

Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL)
Leibniz Universität Hannover
Herrenhäuser Straße 8
30419 Hannover

Fon +49 (0) 511 762 5789
Fax +49 (0) 511 762 5693
Mail cgl@uni-hannover.de

www.cgl.uni-hannover.de

